



Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 173. Jahrgang.

Nr. 300.

Verlagspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle (Schlesische 47) und bei den Buchhändlern 6 M., frei ins Haus 6 M., bei den deutschen Postämtern 6 M., Monatsbezug in Breslau 1 M., 70 Pf., bezw. 2 M., 10 Pf., bei der Post 2 M., Abonnement an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Auswärtigen 50 Pf.

Breslau. Donnerstag, den 30. April

1914.

Abendblatt.

Vom Tage.

Das Preussische Staatsministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

Der neue Statthalter von Dalmatien hat gestern das Ministerium des Innern verlassen, um in Straßburg sein neues Amt zu übernehmen. Am Vormittag verabschiedete er sich von den vortragenden Räten und Beamten des Ministeriums, denen er seinen Dank für ihre treue Mitarbeit während seiner vierjährigen Amtstätigkeit als Minister des Innern aussprach.

L. Wien, 20. April. (Telegramm der Schlesischen Zeitung.) über das Befinden des Kaisers Franz Josef wird heute mitgeteilt, daß die Nacht wieder gut war und der Rückgang der latarrhaischen Erscheinungen erfreulicherweise anhält. Das Allgemeinbefinden ist dementsprechend gut.

Das Fischereifahrboot „S. 61“ hat, wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, bei Vastrum den englischen Fischdampfer „Sienglob“ aus Grimaby beim unerlaubten Fischen innerhalb der Fischereigrenze aufgegriffen.

Der Ehrenburgstiftung, zu deren Gründung sich, wie gemeldet, am 2. Februar in Kreuznach ein Ausschuss gebildet hat und die den Anlauf und die Erhaltung der Ehrenburg, der Stammburg des Geschlechtes der Sickingen, zum Gegenstand hat, ist nunmehr durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. April die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

Die Tagung des Zentralausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei, die ursprünglich am 2. und 3. Mai stattfinden sollte, ist auf Sonnabend, den 16., und Sonntag, den 17. Mai, verschoben worden. Veranlassung zu diesem Beschluß gab nach der „Frei. Ztg.“ die Einladung des Reichstages zur Besichtigung des Spagabdampfers „Waterland“.

Zur mexikanischen Krisis.

* Aus Berlin schreibt man uns:

Im Haushaltsausschuss des Reichstages hat Staatssekretär von Jagow erklärt, daß Deutschland gegenüber dem mexikanisch-nordamerikanischen Zusammenstoß neutral sein müsse. Vom Staatssekretär ist diese Politik mit dem Hinweis auf die Neutralität der anderen europäischen Mächte und mit dem Zusatz begründet worden: Ein einseitiges deutsches Vorgehen komme schon mit Rücksicht auf unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nicht in Frage. Aus der Mitte des Reichstages hat man gegen die amtliche Auffassung keinen Widerspruch erhoben. Das erscheint natürlich genug; denn halten sich alle übrigen europäischen Mächte von jeder Einmischung in den nordamerikanisch-mexikanischen Streit fern, dann darf sich Deutschland von einem einseitigen Vorgehen entgegengesetzter Art nichts anderes versprechen als eine ernste Störung seiner Beziehungen zu den Vereinigten Staaten.

Solange in Mexiko die Wahrung des Grundsatzes der offenen Tür durch die Vereinigten Staaten nicht bedroht wird, liegt vom deutschen Standpunkte aus nicht die Notwendigkeit einer Einmischung vor. Daß die deutsche Regierung für jenen Grundsatz eintritt, ist vom Staatssekretär gleichfalls erklärt worden. Die Regierung befindet sich auch hierin in Übereinstimmung mit den Parteien des Reichstages, wie die Äußerungen mehrerer Ausschussmitglieder erkennen lassen. Aus diesen Äußerungen klingt eine gewisse Sorge hervor, daß für die Zukunft die offene Tür von den Vereinigten Staaten bedroht werden könne. Derartige Befürchtungen sind gewiss nicht von der Hand zu weisen. Ihre Voraussetzung jedoch ist, daß die Unabhängigkeit Mexikos verloren geht. Tritt aber dieser Fall ein, dann wird einerseits die Haltung der europäischen Mächte schwerlich so neutral bleiben wie gegenwärtig, und dann ist andererseits von Seiten Südamerikas ein noch tatkräftigeres Vorgehen zu erwarten, als es die gemeinsame Vermittlungsaktion seiner führenden Staaten bedeutet.

Selbstverständlich wird die Unabhängigkeit Mexikos um so leichter gesichert, je schneller eine aussichtsreiche Vermittlung zustande kommt. Als Vorbedingung der letzteren aber erscheint die Einigung aller mexikanischen Parteien, sei es in dieser, sei es in jener Form. Bemühungen, eine Einigung herbeizuführen, sind augenscheinlich im Gange. Nicht erkennbar jedoch ist es, in welcher Richtung sie sich bewegen. Die Hauptfrage bleibt in dieser Hinsicht, ob Guerta an der Spitze Mexikos bleiben oder zugunsten einer der Parteien enttrückten Persönlichkeit zurücktreten soll. Dem fernstehenden kann die letztere Möglichkeit als besonders geeignet erscheinen, die oben erwähnte Voraussetzung für eine erfolgreiche Vermittlungsaktion zu schaffen. Die Gausse der Pariser Börse vom 28. d. M., die auf das Gerücht von der Ermordung Guertas einsetzte, zeugt zwar sicherlich nicht von Gemüt, aber vielleicht von politischem Urteil. Es wäre indessen verfrüht, mit dem Rücktritt Guertas sicher zu rechnen und eine solche Wendung als alleinige oder als unbedingte Gewähr einer erfolgreichen Vermittlungsaktion zu betrachten.

In Übereinstimmung mit dieser Darlegung wird mehreren Blättern aus Washington gemeldet: Die Vermittlungsverhandlungen werden mit der strengsten Verschwiegenheit umgeben. Indes verlautet von zuständiger Seite, der Vorschlag der Vermittler gehe dahin, Guerta müsse eine Tagung von Vertretern aller Streitgruppen einberufen, die auf einen Außenminister als zeitweiligen Präsidenten einigen

sollte. Guerta selbst müsse gehen. Vielfach wird der frühere Minister des Innern Gamboa als der kommende Mann bezeichnet. Daß im allgemeinen die Lage völlig unklar und der Ausgang höchst ungewiß ist, ist die Meinung der am besten eingeweihten Kreise.

Deutsche Hilfe in Tampico.

Der „New-York Herald“ berichtet jetzt Einzelheiten über die Hilfe, welche der deutsche Kreuzer „Dresden“ den Amerikanern in Tampico hat leisten können. In dem Bericht heißt es nach Mitteilungen der „Köln. Ztg.“:

Am Mittwoch, den 22. April, waren nur wenige mexikanische Soldaten in den Straßen der Stadt zu sehen, die dem gefährlichen Treiben des Mobs hätten Einhalt tun können, und auch die Polizei machte keine Miene, einzuschreiten, bis sie von dem Kommandanten des deutschen Kreuzers die Mitteilung erhielt, er würde in dem Augenblick seine Soldaten landen lassen, wo es sich zeige, daß der Mob die Lage beherrsche. Amerikanische Kriegsschiffe waren nicht zu sehen, da Admiral Mayo seine Fahrzeuge „Dolphin“, die „Des Moines“ und „Chester“, in den äußeren Hafen hinausgebracht hatte. Nur der britische Kreuzer „Hermione“ und ein holländischer Kreuzer waren gerade angekommen und hatten in der Nähe des Zollamtes neben dem deutschen Kreuzer Anker geworfen. Ungefähr um 2 Uhr 30 Min. am Mittwochmorgen schiedte der Kommandant der „Dresden“, Herr Köhler, dem amerikanischen Konsul eine Botschaft, worin er ihn einlud, alle amerikanischen Frauen und Kinder an Bord seines Schiffes zu bringen. Der Konsul sandte darauf Boten durch die Hotels und Wohnhäuser der Amerikaner, aber die Mehrzahl der Amerikanerinnen zog es vor, bei ihren Gatten zu bleiben.

Den Tag über nahmen die feindlichen Kundgebungen der Menge zu, und schließlich forderte der amerikanische Konsul alle seine Landsleute auf, an das Zollamt zu kommen, wo deutsche Boote sie an Bord des Kreuzers „Dresden“ oder der Handelsschiffe bringen würden. Auch jetzt zeigten viele Amerikaner noch keine Lust, das Land zu verlassen, aber als sie erfuhr, daß auch die anderen Ausländer von ihren Konsuln die gleiche Aufforderung erhalten hätten, begann der allgemeine Auszug. Bald war die Werft am Zollamt überfüllt mit Amerikanern, mit Engländern, die an Bord der „Hermione“ gingen, und mit Deutschen, die zu der „Dresden“ hinüberfuhren. Dem englischen Befehlshaber standen noch zwei große englische Frachtschiffe zur Verfügung, auf denen er die Flüchtlinge ebenfalls unterbrachte. Ein Teil von ihnen wurde aber später auf die „Dresden“ geschickt. Die amerikanische Yacht „Wabwa“ erhielt von dem Kommandanten des mexikanischen Kanonenbootes „Bravo“ den Befehl, den Hafen nicht zu verlassen. Sie hakte darauf die englische Flagge und nahm englische Matrosen an Bord; dann fuhr sie den Fluß hinauf, um Amerikaner und andere Ausländer zu holen. In gleicher Weise nahm die amerikanische Yacht „Wildente“ die deutsche Flagge an und erhielt deutsche Matrosen. Die „Wildente“ fuhr den ganzen Tag auf dem Fluß hin und her und holte mehrere hundert Flüchtlinge nach Tampico auf die Kriegsschiffe. Am Mittwochabend waren die Decks auch der amerikanischen Kriegsschiffe überfüllt mit Flüchtlingen. Als am Donnerstagmorgen die letzten Bootslandungen anlangen, waren so gut wie gar keine Amerikaner mehr in Tampico.

Der „New York Herald“ bemerkt zu diesem Bericht seines Korrespondenten, daß die Handlungsweise des deutschen Kommandanten Köhler dem amerikanischen Volke aufrichtige Freude bereiten werde. Wenn irgend ein Zweifel bestanden hätte über die wahre Haltung Deutschlands infolge der kritischen Auslassungen der Berliner Presse, so sei er nun zerstreut worden. Es sei offenbar, daß die Vertreter des Kaisers mit den Vertretern Amerikas draußen einer Meinung seien. Das Blatt erwähnt dann noch die Äußerung des deutschen Gesandten von Hünne an die Mexikaner, die die Waffen der deutschen freiwilligen Truppe einforderten: „Wenn Sie unsere Waffen haben wollen, dann kommen Sie und kämpfen Sie darum.“ Diese Äußerung zeige denselben Geist wie das Verhalten des deutschen Kommandanten vor Tampico. „Hoch der Kaiser!“

Das Grundteilungsgezet.

* Die 14. Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Grundteilungsgezetes hat in ihrer Abend Sitzung vom Dienstag die allgemeine Besprechung über den ersten Abschnitt (Genehmigungspflicht für gewerbmäßige Parzellierungen) begonnen, aber noch nicht zu Ende geführt.

Zunächst wurde die Frage der rechtlichen Vereinbarkeit der Regierungsvorschläge mit dem Freizügigkeitsgezet und der Gewerbeordnung eingehend erörtert. Das Zentrum, die Reuen und die Fortschrittler erachteten aus ähnlichen Gründen, aus denen sie die ganze Politik zum Schutze des Deutschtums mit der Reichsregierung für unvereinbar hielten, auch die hier gemachten Vorschläge als dem Reichrecht widersprechend. — Die Redner der Konservativen, der Konserverativen und der Nationalliberalen sowie die Vertreter der Justizverwaltung widerlegten die Äußerungen der Vorredner. Bemerkenswert dabei war die Mitteilung des Unterstaatssekretärs im Justizministerium, daß die einschlägige Bestimmung des Artikels 119 Einführungsgezet zum Bürgerlichen Gesetzbuch auf Wunsch der preussischen Regierung zu dem Zwecke eingefügt ist, um für Zwecke der Landeskultur und der Bodenpolitik freien Raum zu behalten.

Die Kommission wandte sich sodann zu der allgemeinen Besprechung der wirtschaftlichen Fragen. Hier wurde von den Konservativen sowie von einem Redner des Zentrums hervorgehoben, daß durch die Genehmigungspflicht auch die realen und unschädlichen Parzellierungen erheblich erschwert und damit die Gefahr eines starken Preisrückes herbeigeführt werde. Man werde nach dieser Richtung hin nach Autelenge eine neue unrichtige Wirkung des Gezetes suchen müssen. Der Redner der Fortschrittspartei äußerte grundsätzliche Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit der einschlägigen Genehmigungspflicht überhaupt. Von freikonserverativen und nationalliberalen Seite wurde demgegenüber hervorgehoben, daß allerdings neben der Verhütung schädlicher Güterzerstückelung es auch darauf

ankomme, nützliche oder unschädliche Parzellierungen nicht über Gebühr zu erschweren oder zu verhindern. Dazu seien in erster Linie die von den Vertretern beider Parteien eingebrachten Anträge betreffend die Zuständigkeit und das Verfahren bei den Genehmigungen bestimmt.

Die allgemeine Besprechung soll zunächst in der folgenden Sitzung am kommenden Dienstag fortgesetzt und dann in die Spezialdebatte des ersten Abschnitts eingetreten werden.

Das Kommunalabgabengezet.

* Berlin, 29. April. Die 13. Kommission des Abgeordnetenhauses beendete gestern zunächst die Beratung des 9a des Kommunalabgabengezetes, der durch Festsetzung einer 14 tägigen Mindestfrist für die Planauslegung eine Verklärung des Schutzes der Beteiligten herbeizuführen will. Hierzu wurde beschlossen, die Beschränkung in Kostenverteilungssachen auf 4 Wochen (statt auf zwei) festzusetzen. — § 9 b der Vorlage wurde durch eine anderweitige Fassung ersetzt, wonach bei Veranlassungen, die abschnittsweise ausgeführt oder erweitert werden, an Stelle der Beiträge auch forlaufende Abgaben als Tilgungsrenten erhoben werden können. — In § 11 wurde der Höchstfuß für die Marktstandgebühren auf Zentrumstrassen von 50 Pf. auf 20 Pf. ermäßigt. Die Bestimmung dieses Paragraphen über die Schlachthausgebühren blieb unverändert. — § 12, der die Gemeinden der Bade- und Kurorte ermächtigt, für Herstellung und Unterhaltung ihrer zur Kurzwecken getroffenen Veranlassungen sogenannte Kurtaxen zu erheben, wurde mit einem nationalliberalen Zusatz angenommen, wonach für die Zahlung der Kurkarte der Vermieter der Wohnungen haftbar bleibt, dem auch die Pflicht obliegt, über Ankunft und Abreise von Fremden der Behörde Kenntnis zu geben. — Hier wurde die Beratung abgebrochen.

Anfragen und Antworten.

Im Reichstage sind einige kleine Anfragen gestellt worden. Abg. Werner (Hersfeld) fragt an: Ist der Reichskanzler in der Lage, darüber Auskunft zu erteilen, wann dem Reichstage der Entwurf eines Gezetes über die Regelung der Rechts- und Arbeitsverhältnisse der Angestellten bei den Notaren, Rechtsanwältin, Gerichtsvollziehern usw. zugehen wird? — Abg. Birkenmayer will Näheres wissen über das Heilmittel gegen Infektionstrankheiten des Geheimrats Dr. Mallebrein, das in medizinischen Kreisen als bedeutsam anerkannt ist als Heilmittel gegen Maul- und Klauenseuche und gegen Tuberkulose.

Auf die Anfrage der Abg. Dr. Strube und Guhrich wegen der Krankenkassen der Postunterbeamten hat Staatssekretär Kraetke geantwortet, daß nach dem Geschäftsergebnis dieser Krankenkassen bisher die Ausgaben die Einnahmen übersteigen, deshalb mußte eine vorläufige Beitragserhöhung und eine Kürzung der Erstattung der Arzneikosten eintreten. Der Reichsausschuss soll indes erhöht werden, sodaß in absehbarer Zeit die Kassen wieder die vollen satzungsmäßig festgelegten Leistungen auswerfen können.

Auf die Anfrage des Abg. Werner (Hersfeld) über die Militärärzter bei der Reichspost antwortet Staatssekretär Kraetke, daß ein Siebentel der Gesamtstellenzahl bei den unteren und mittleren Beamten der Reichspost mit Militärärztern nicht besetzt werden könne, so namentlich die Stellen im Bahnhofsdiens, Seepostdienst usw. nicht, weil hier Sprachkenntnisse verlangt werden. Bei ihrer Eigenart und dem vorgeschrittenen Lebensalter sind Militärärzter im allgemeinen nicht imstande, sich die für diese Stellen erforderliche Gewandtheit anzueignen.

Aus der Reichshauptstadt.

Der Deutschnationale Kolonialverein veranstaltete am Dienstag einen Vortragsabend, in dem gegen die schweren Vorwürfe Stellung genommen werden sollte, welche in der letzten Zeit im Reichstage gegen die europäischen Arbeitgeber in unseren Schutzgebieten erhoben worden sind. Es sprachen die Direktoren einiger Pflanzungs-gesellschaften sowie der bekannte Kolonialschriftsteller Dr. Hoibach. Nach lebhafter Aussprache wurde schließlich folgender Beschluß gefaßt: Der Deutschnationale Kolonialverein weist die Angriffe zurück, die bei den Reichstagsverhandlungen in der Frage der Arbeiterbehandlung gegen die deutschen Ansiedler erhoben wurden. Aus den Beschlüssen der Wirtschaftlichen Verbände in unseren Kolonien geht deutlich hervor, wie sie bestrebt sind, die Eingeborenen zu erhalten und in jeder Weise kulturell zu fördern. Wir hoffen, daß in diesem Bestreben Ansiedler und Regierung weiter erfolgreich Hand in Hand gehen werden.

Die Frau des Landtagsabgeordneten, Mädchenschuldirektors a. D. Albert Ernst aus Charlottenburg wurde am Dienstag abends, als sie einen Straßenbahnwagen verlassen hatte, von einer Krastdrohne überfahren und am Kopf und Arm verletzt. Die 62 Jahre zählende Verunglückte wurde auf der Unfallstation verbunden.

Die Hoftheaterkasse an der Theaterkassette. Eine Neuerung für Theaterbesucher ist der im Deutschen Opernhaus an der Charlottenburg eingerichtete Verkauf von Fahrkarten der Hoch- und Untergrundbahn an den Schaltern der Theaterkasse. Von der ersten Pause ab werden diese Fahrkarten verkauft, so daß die Theaterbesucher nach Schluß der Vorstellung dem Andrang nach den Schaltern der Schnellbahn entgehen.

Eine Spielhölle wurde am Mittwoch in einem Hotel in der Grenadierstraße von der Polizei aufgebrochen. Gegen 50 Personen wurden festgenommen, von denen etwa zehn vorläufig in Haft blieben.

Die 35 Jahre alte Anna Wackelbe, geschiedene Frau eines Monteurs, hat ihre beiden kleinen Kinder, die dem Manne zugesprochen waren, auf der Straße an sich gelockt und entführt. Sie schrieb ihrem Manne, daß sie sich mit den Kindern ertränken werde. Am Mittwoch vormittag wurden nun bei Weitz im Westhafen des Teltow-Kanals die Leichen der Kinder gelandet, während von der Mutter noch keine Spur gefunden werden konnte. Da sie eine gute Schwimmerin ist, nimmt man an, daß es ihr Leid geworden ist, sich den Tod zu geben.

Schlesien.

Personalnachrichten.

* Der Justizrat bei der Obergerichtsdivision Breslau, Regierungsrat Dr. v. Drensdorf, ist zum Oberregierungsrat ernannt und an das Obergericht und Stempelsteueramt in Berlin versetzt worden.

Hauptmann von Alken, Kompaniechef im Füsilier-Regiment Nr. 38 hat die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Offizierskreuzes des Ordens der Italienischen Krone erhalten.

Militärisches.

Der Kommandierende General des VI. Armeekorps, General der Infanterie von Briegel, reist heute nachmittag, begleitet von dem Hauptmann im Generalstab Spemann nach Tarnowitz und wird am 1. Mai der Kompagniebesichtigung des 3. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 156 und seiner Unterfunktion usw. beizuwohnen. Am Nachmittag des 1. Mai erfolgt die Weiterreise nach Weihen, wo der Kommandierende General am 2. Mai der Kompagniebesichtigung des 1. und 2. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 156 beizuwohnen wird. Am Nachmittag wird er nach Breslau zurückkehren.

w. Hirschberg, 30. April. Das in Liegnitz stationierte Militär-Luftschiff „Z 6“ hat heute früh gegen 8 1/2 Uhr die Stadt Hirschberg in einer Schleife überflogen. Wie verlautet, besteht die Absicht, das Riesengebirge zu überfliegen.

ch. Hirschberg, 29. April. Heute vormittag wurde in dem alten Oberrealschulgebäude eine Ausstellung deutscher Maler aus Worpstraße und Niedersachsen eröffnet. Sie ist reich besetzt und bleibt bis 6. Mai geöffnet. — Die Hirschberger Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins beschloß in ihrer letzten Hauptversammlung endgültig die Gründung einer Schüler- und Studentenherberge in Hirschberg.

Y. Glogau, 29. April. In der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag wurde dem Verkauf von mehreren Baustellen zum Gesamtpreise von rund 65 000 Mark zugestimmt. Nachdem die private Bautätigkeit nun fast drei Jahre lang so gut wie völlig stillgelegen hatte, ist das gegenwärtige lebhaftes Baugeschäft nur erwünscht. Zum Ausgleich der Druckverhältnisse in dem östlichen Stadtteile muß ein zweites Hauptdruckrohr von der Gasanstalt aus gelegt werden. Um die sehr erheblichen Kosten möglichst zu verteilen, soll die Arbeit stückweise zur Ausführung kommen.

O. Bries, 29. April. Der hiesige Kriegerverein, der nur aus Feldzugsmitgliedern besteht, ernannte seinen bisherigen Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Karl Berger, nach 35-jähriger Amtsführung zum Ehrenvorsitzenden. — Auch in diesem Jahre hat der Magistrat einen französischen Sprachlehrer für die Städtische Mittelschule verpflichtet.

*** Breslau, 30. April.** Die Bevölkerungszahl Breslaus betrug nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes Ende Februar 545 183; sie ist gegen den Anfang des Monats um 359 Personen gestiegen. Mit diesem Betrage bleibt die Zunahme hinter dem Wachstum der Bevölkerung im gleichen Monat der vorangegangenen Jahre erheblich zurück. Auch ihrer Zusammenfassung nach unterscheidet sie sich wesentlich von den gewöhnlichen Verhältnissen, indem diesmal der Gewinn aus der Wanderung nur eine untergeordnete Bedeutung hat, während auf den Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen ein Anteil von 84,4 Proz. entfällt. Dieser Überschuß ist in der absoluten Zahl weit größer als im Februar 1913 und, wenn die Verschleidenheit der Monatslänge berücksichtigt wird, auch höher als im Januar. Bezüglich der für das natürliche Wachstum der Volkszahl maßgebenden Faktoren besteht zwischen dem Berichtsmonat und dem Parallelmonat von 1913 keine bedeutende Differenz; der vorhandene Unterchied beruht in der Hauptache auf der Minderung der Sterblichkeit (— 43). Gegenüber dem vorigen Monat ergibt sich ein größeres Minus (85) bei den Geburten, das aber durch das gleichzeitige, noch etwas stärkere Zurückgehen der Todesfälle (— 98) völlig ausgeglichen wird. — Der Fremdenverkehr umfaßt nach den polizeilichen Meldungen 21 974 Personen, von denen 1940 Mitreisende waren. Der Verkehr war mit diesem Umfange größer als im vorigen Monat; hinter der für den Februar 1913 festgestellten Zahl blieb er aber um rund 500 Personen zurück.

— Zu dem dreitägigen Missionskursus im Hause der Frau Landeshauptmann Freifrau von Nischhofen können Anmeldungen nicht mehr angenommen werden. Der Kursus hat schon seit einigen Tagen die Höchstzahl von 200 Teilnehmern überschritten.

— Zu der Angelegenheit des Breslauer Beamten-Spar- und Darlehensvereins wird uns noch aus Kreisen der Sparrer mitgeteilt, daß viele Sparrer beabsichtigen, die Unterzeichnung des ihnen zugesandten Schriftstückes nicht vorzunehmen, sondern erst das Ergebnis der für Sonnabend, 2. Mai, einberufenen Versammlung der Sparrer abzuwarten.

— Aus den polizeilichen Meldungen: Gestohlen wurden: Von einem Wagen ein eiserner Wasserschlepper, gez. „W. S. 5027, Zabrage“, von einem Rollwagen, im Innern der Stadt ein Koffer, enthaltend Verbandstoffe, gez. „M. R. 4676“, aus der Laube eines Gartens in der Eichenallee, zwei Hühner, ein weißes und ein graues, schwarzgeputztes, aus einem Zigarrenladen auf der Klosterstraße Zigarren im Werte von 165 Mk., aus einer Scheune des Gutes Neutritz bei Deutsch Billa zwei Treibriemen, der eine aus Kamelhaar, 15 Ztm. breit, 24 Meter lang, der andere aus Leder von 10 Ztm. Breite und 11 Mr. Länge, aus einem Schuhwarenladen auf der Alexanderstraße ein Paar schwarze Damenschuhmacher, aus einem Geschäftsvorraum auf der Körnerstraße ein hellgrauer Sommerüberzieher, aus dem Kofferraum einer Schankwirtschaft auf der Neuen Gasse ein Spiegel mit Aufhängemrahmen und kleinem Kuffah; aus einem Geschäft auf der Schmiebedrücke 20 Meter blaugrüner Kleiderstoff. — Vor einer Wirtschaft in Wolfswinkel gingen gestern die Pferde eines Fuhrwerks durch, ein Arbeiter der zu dem Fuhrwerk gehörte, versuchte das Gespann aufzufahren, wurde aber umgerissen, eine Stredde geschleift, und es gingen ihm beide Räder einer Seite über den Leib hinweg. Er wurde von den Samaritern der Feuerwehr nach dem Wenzel Hande-Krankenhaus geschafft. — Einem Klempnergesellen, der am Dienstag auf dem Dache eines Grundstücks in der Luisenstraße beschäftigt war, entfiel sein Hammer, traf einen im Hofe spielenden 3-jährigen Knaben auf den Kopf und fügte ihm eine schwere Verletzung zu. — Eine auf der Hirschbergstraße wohnende Putzmacherin sprang am Mittwoch nachmittags 3 Uhr aus einem Fenster ihrer Wohnung in den Hof hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie sofort starb.

Bunte Chronik.

W. K. Von der Fahrt des Prinzen Heinrich nach Südamerika auf dem Dampfer „Cap Trafalgar“ werden jetzt aus Buenos Aires noch folgende interessante Einzelheiten mitgeteilt: Am Sonntag, den 22. März, passierten wir die Linie und fand am Abend das obligate Aquatordiner mit nachfolgender Tausche an Ded und Kolumball statt. Die Tausche wurde zwar in zarter Form, doch in gleich bester Art wie sonst üblich gefeiert. Prinz und Prinzessin Heinrich nahmen daran mit Vergnügen teil und Prinzessin Heinrich unterzog sich ebenfalls der Tausche, worüber ordnungsgemäß das betreffende Dokument mit dem großen Insigne Seiner Majestät Neptuns, des Beherrschers aller Meere und Flüsse, ausgestellt wurde. Auch die übrigen den Equator zum ersten Male passierenden Passagiere wurden feierlich durch den amtierenden Herrn Sekretarius aufgerufen und getauft, so die Hofdame Fräulein Riane von Plänkner, der Adjutant des Prinzen, Kapitänleutnant von Thyska, und der Leibarzt Professor Dr. Max Reich. Alle unterzogen sich mit Vergnügen der mit viel Humor und grotesker Würde ausgeführten Zeremonie. Am Abend vor der Ankunft in Rio de Janeiro wurde mit dem Abschiedsbüchlein eine Abschiedsfeier verbunden. Kapitän Langerhannsz nahm das Wort und weihte einer alten schönen Sitte folgend den ersten Toast bei dieser Feier in feinen Worten dem Kaiser. Lebhaft erhaltene das dreimalige Hurra durch den Saal, worauf Prinz Heinrich sich erhob und die Befriedigung zum Ausdruck brachte, welche das Prinzenpaar während der ganzen Reise erfüllt habe. Er bedauerte, daß die Fahrt nun schon so bald zu Ende ginge, an die man sich stets gerne erinnern werde. Prinz Heinrich kam dann auf das Schiff und seinen bewährten Führer zu sprechen, zu dem er, wie alle Passagiere, mit dem größten Vertrauen hinstand. Wir alle hätten gesehen, wie Komodore Langerhannsz den Pflichten seines Rufes in Sturm und Wetter nachgegangen, wie er mit seinen Offizieren ein Vorbild der seemannsmäßigen Pfllichten sei. Dem Komodore Langerhannsz noch viele glückliche Fahrten wünschend, brachte Prinz Heinrich dann ein dreimaliges Hurra auf ihn aus,

wobei er am Schluß auch die spanischen Worte zusetzte: „Ma salud del Señor Comodore Langerhannsz!“, was mit großem Beifall von allen Anwesenden aufgenommen wurde. Der Komodore brachte dann in wohlgelegter Form einen Toast auf die Damen aus, worauf von den Passagieren noch der brasilianische Gesandte in Lissabon sprach, um dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich herzlichen Dank für die Teilnahme bei den Vorbesichtigungen und warme Worte der Anerkennung für Ihre königlichen Hoheiten wie das deutsche Wesen zu jollen. Die so zum Ausdruck gebrachten Trinksprüche auf das Prinzenpaar und Deutschland fanden allgemeinen und lebhaften Beifall.

Der früher am Breslauer Stadt- und Lobetheater wirkende Charakterdarsteller Karl Wallauer (der im Mai am Breslauer Viktoriatheater ein Gastspiel absolvieren wird) wurde, wie bekannt, kürzlich zum Vizepräsidenten der Deutschen Bühnengenossenschaft gewählt und ist damit einer der führenden Männer in der deutschen Schauspielwelt geworden. Er war nach seinem Weggang von Breslau Mitglied des Deutschen Theaters in Köln, wo er sich lebhaftes Sympathien beim Theaterpublikum erzwang. Sein Abschiedsabend, an dem er als Hugo Müller in Fris-Friedemann-Frederichs Schwanke „Müllers“ auftrat, gestaltete sich zu einer herrlichen Ovation für den Künstler. Unter den Fräuzen, die er bekam, befand sich dem „Kölner Tagebl.“ zufolge sogar einer vom Verband für — Frauenstimmrecht. Die genannte Zeitung hebt bei dieser Gelegenheit Wallauers bedeutendes schauspielerisches Können hervor, indem es u. a. schreibt: Vier Jahre ist er in Köln gewesen, jene unerlöschliche Fülle von komischen Charakteren hat er uns wirksam vor Augen gestellt, wie sie in dieser Unwiderstlichkeit und feinsten Nuancierung nur ein Künstler gestalten kann, in dem eine so ganz persönliche, unbewußte komische Kraft ist: all die Schwank-Kommerzienräte, die krakelenden Väter und die verliebten alten Galane. Denn im komischen Lag Wallauers eigene Stärke, wenn er auch in manchen ersten Rollen sehr Nichtbares zuwege gebracht hat. Es ist ein feiner diskreter Humor, der all seine Gestalten umweht, dieser Künstler fühlt sich mit dem Publikum innerlich verwaschen, es ist ihm Lebenselement, und darum ist auch seine Lust in allem Ausfluß der Persönlichkeit. Wallauer wird im Herbst in das Ensemble des Berliner Künstlertheaters eintreten, wo er die Rolle erleben soll.

M. Aus München wird uns geschrieben: Kaum sind die Schwierigkeiten, die die Zukunft des Münchener Künstlertheaters bereitet, glücklich überwunden, so taucht eine neue, noch schwierigere Theaterfrage aus der Verenkung: Was wird aus dem Prinzregententheater? Die wirtschaftlichen und Sachverhältnisse dieser weltbekanntesten Festspielbühne sind so verwickelt, daß sie einer Klarstellung bedürfen: Eigentümerin des Bagnertempels an der Fiaz ist die Prinzregententheater-Aktien-Gesellschaft. Die Summe der Aktien der Gesellschaft (Wodenwert, Bühnenhaus, Einrichtung) repräsentiert einen Gesamtwert von 2 1/2 Millionen, dem die gleiche Summe an Passiven (Warenlage, Hypotheken usw.) gegenübersteht. Die königliche Zivilliste hatte seinerzeit bei der Gründung des Theater von der Gesellschaft für den Betrag von 61 000 Mark jährlich auf zehn Jahre pachtweise übernommen. Dieser Vertrag läuft Ende 1915 ab. Die Gesellschaft erklärt, daß sie nicht mehr in der Lage sei, das Theater unter den gleichen Bedingungen zu verpachten, da sie seit ihrem Bestehen bereits einen Zinsverlust in Höhe von 1 Million Mark zu beklagen habe. Die Verwaltung der Zivilliste wiederum erklärt, daß sie von dem ihr vertraglich zustehenden Recht, das Theater von der Gesellschaft zum Selbstkostenpreis käuflich zu erwerben, keinen Gebrauch machen werde. In der Tat ist die finanzielle Lage der königlichen Theater alles andere als glanzend. Im vorigen Jahre betrug ihr Defizit über eine Million Mark, d. h. ein Fünftel der gesamten königlichen Zivilliste. Aber gerade das Prinzregententheater hat in den letzten Jahren erwiesenermaßen überhöht erzielt, und die ablehnende Haltung der Zivilliste wird doppelt befremdlich, wenn man erfährt, daß ihr die Pacht von 61 000 Mark seit Jahren von der Stadt zurückvergütet wurde. Ein ungleich größeres Interesse noch als der König hat allerdings die Stadt München an der Erhaltung und gleichwertigen Fortführung des Prinzregententheaters. Bei Gelegenheit dieser Frage trat zum ersten Male deutlich die interessante Tatsache in Erscheinung, daß die Kunststadt München zu den wenigen deutschen Städten gehört, die kein Theater haben. Das Festspiel- und das National-Theater sind königlich, das Schauspielhaus, das Gärtnerplatz-Theater und die Kammertheater befinden sich im Privatbesitz und das Münchener Künstlertheater gehört dem Verein Kunstlertheater. Nun böie sich jetzt die günstige Gelegenheit, eine Musterbühne zum Selbstkostenpreis von den Besitzern zu übernehmen, und das jetzt während drei Vierteln des Jahres leerstehende Haus in eigener Regie gewinnbringend zu gestalten. Das Unternehmen wäre finanziell durchaus ausfichtreich, und die Stadt München würde außerdem damit der Bühnenkunst gegenüber einer Ehrenpflicht nachkommen, die Hunderte von kleineren Städte durch vielseitige Jahres-subsidienten bereits seit langem erfüllen. Denn abgesehen von den 61 000 Mark, die es der Zivilliste zurückvergütet, tut München nichts für das Theater. Aber die zurzeit außerordentlich ungünstige Finanzlage der Stadt steht der Verwirklichung dieses Planes hindernd im Wege, und der Anlehnungs- und Finanzausfluß der Stadt hat in seiner letzten Sitzung sehr wenig Neigung gezeigt, diesen Weg einzuschlagen. Es sind daher neuerdings Verhandlungen zwischen der Verwaltung der Zivilliste und der Prinzregententheater-Gesellschaft im Gange, von denen man hofft, daß sie mit städtischer Unterstützung zum günstigen Abschluß gelangen werden. Sollte sich diese Hoffnung nicht verwirklichen, so ist eine Heranziehung der Fremdenindustrie, die ja am Fortbestehen der Festspiele am stärksten beteiligt ist, geplant.

— über ein Futuristen-Konzert in Mailand wird von dort geschrieben: Etwa 2000 Personen waren trotz der hohen Eintrittspreise — der Eintritt kostete 4 Lire, und außerdem ein Speritus 6, 8 und 12 Lire — den Lokuten E. L. Marinetti und seiner Zünger ins Theater Dal Verme gefolgt. Der Theaterzettel versprach die Vorführung der „Kunst des Lärmes“. Als Kapellmeister trat der Maler Russolo auf. Bei einer Rundschau wurde die Musikinstrumente vertritt, fiel dies auch nicht weiter auf. Im Gegenteil, das Publikum war von vornherein so sehr von der Richtigkeit der neuen Musikgrundzüge überzeugt, daß es sich auf eine kräftige Mitwirkung bei der Aufführung vorbereitete hatte. Getreu nach der Verheißung des Programms: „Die Kunst Lärm zu machen“, hatte es sich mit einer reichen Auswahl der geeigneten Instrumente, wie Kinder-trompeten, Blechtrichter, Trambahnreifen, Automobilhörn usw. versehen, die an künstlerischer Wirkung das Orchester Marinettis noch weit übertrafen. Wertwürdigerweise war aber der Apostel durchaus nicht befriedigt von der Mitwirkung einer so zahlreichen Züngerenschaft. Als sich der Vorhang erhob, wurde auf der Bühne das neue Orchester der Zukunft sichtbar. Ein überwältigender Anblick: Im Halbkreis aufgestellt etwa ein Duzend Riesengrammophone; hinter jedem drehte ein ausübender Künstler auf den Wind des Dirigenten-Malers die Kurbel. Als die Vorstellung begann, drangen aus den Trichtern, Geräusche, Stimmen, Gebrumme, Heulen und sonst noch allerlei, was aber, da nun die Mitwirkung des vom Publikum hingeworfenen Publikums einsetzte, absolut nicht mehr wahrnehmbar blieb. Mit überschütterlicher Ruhe schwang der Maler-Dirigent seinen Taktstock weiter, und die Künstler hinter den Grammophonen drehten ihre Kurbeln, während die Begeisterung des Publikums sich in immer höhere Regionen verließ, und sich in Darbringung von Ehrengebeten in Form von Karzoffeln, faulen Apfelsinen, Koffelhörn usw. in ihrem Bogen auf die Bühne flogen, Luft machte. „Das Erwachen einer Stadt“, war dieser erste Teil des Programms benannt. Als endlich der Vorhang fiel, trat Marinetti vor, aber nicht um dem Publikum für die gütige Mitwirkung zu danken. Leider gingen auch seine Worte im allgemeinen Zohuwabohu unter. Der zweite und dritte Teil des Programms verlief ähnlich. Zwei Stunden dauerte die Vorführung der „Kunst des Lärmes“, während das Publikum, nachdem ihm die leichten Wurfgeschosse ausgegangen, schließlich sogar Stühle und Musikstühle auf die Bühne warf. Am Schluß trat Marinetti nochmals vor das Publikum und fragte sogar, begleitet von einigen Getreuen, ins Barfett herab. Eine allgemeine Keilerei begann, bei der sich Dutzende auf der Erde wälzten, Köpfe blutig gehauen und Hode und Hosen zerrissen wurden. Sehr spät entschloß sich die Polizei zu einigen Verhaftungen, die aber nicht aufrecht erhalten wurden. So geschah im Jahre des Heils 1914.

Kleine Kunstnachrichten.

Gerhart Hauptmanns Bruch mit seiner alten treuen Garde, den Mitgliedern des Berliner Künstlertheaters, scheint jetzt ein vollständiger zu sein. Der Dichter hat, wie das Reinhardt-Offizier „N. Z.“ mitteilt, mit Max Reinhardt einen Vertrag abgeschlossen, der dem Deutschen Theater das Aufführungsrecht aller Werke Hauptmanns sichert; sie werden der Reihe nach dem Spielplan der beiden Reinhardt-Bühnen eingeordnet werden. Den Anfang wird in der ersten Hälfte der nächsten Saison eine Aufführung bilden, die zugleich eine Rettung bedeuten soll, die Dichtung: „Und Pippa tanzt!“, die vor acht Jahren bei ihrem ersten Erscheinen im Lessing-Theater unsanft durchfiel. Reinhardt will das Werk inszenieren. Auch ein neues Werk Hauptmanns, dessen Titel noch nicht feststeht, soll im Laufe der Spielzeit zur Aufführung kommen. — Die bekannte Wagner-Sängerin Marie Wittich, die am 1. Mai nach 25-jähriger Tätigkeit aus dem Verbands der Dresdener Hofoper scheidet, ist zum Ehrenmitgliede der Dresdener Hofoper ernannt worden.

Letzte Nachrichten.

Die Rückkehr des Prinzen Heinrich.

w. Hamburg, 30. April. Der Dampfer „Kap Trafalgar“ passierte heute früh um 4 1/2 Uhr Cuxhaven und traf um 9 1/2 Uhr im Hamburger Hafen ein, wo er an den St. Pauli-Landungsbrücken anlegte. Prinz und Prinzessin Heinrich standen am Ded und erwiderten sehr freundlich die von Begeisterung getragene Begrüßung des Publikums, das zahlreich erschienen war. Zum Empfang hatten sich Prinz Waldemar, der preussische Gesandte und das Direktorium und der Luftschiffat der iuamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eingefunden. Der Gesandte überreichte der Prinzessin einen Blumenstrauß. Nachdem sich der Prinz und die Prinzessin von den Offizieren des Dampfers verabschiedet hatten, fuhren sie in Begleitung des Prinzen Wolf auf Schamburg-Lippe, der sich in Lissabon an Bord des „Kap Trafalgar“ begeben hatte, in Automobilen in das Hotel „Der Jahreszeiten“.

Vom Wehrbeitrage.

w. Berlin, 30. April. Die Ergebnisse der Veranlagung zum Wehrbeitrag im Bereich des Zweverbandes Groß Berlin sind der „B. Z. am Mittag“ zufolge nach der amtlichen Statistik folgende: Im Stadtkreis Berlin 74 235 600 Mark, in Charlottenburg 28 100 000 Mark, in Wilmersdorf 11 500 000 Mark, in Schöneberg 6 500 000 Mark, in Neukölln 6 400 000 Mark, in Lichtenberg 560 000 Mark, in Spandau 530 000 Mark, im Landkreis Teltow 19 000 000 Mark, in Niederbarnim 3 600 000 Mark, insgesamt 144 685 600 Mark.

Zum Exposé des Grafen Berchtold.

L. Wien, 30. April. (Telegramm der Schlesiischen Zeitung.) Sämtliche Morgenblätter besprechen die gestrigen Ausführungen des Grafen Berchtold in den Delegationen über die auswärtige Politik der Monarchie. Die Aufnahme des Exposé ist im allgemeinen unlesbar günstig mit wenigen prinzipiellen Ausnahmen. Es wird vor allem festgestellt, daß das Exposé im großen und ganzen ein freundliches Bild der internationalen Lage gibt, ein freundliches Bild auch der Beziehungen der Monarchie zu den übrigen Großstaaten. Manche Auffassungen und Meinungen werden auf das richtige Maß zurückgeführt, wie dies gelegentlich bei dem Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien der Fall ist. Wenn es gelungen ist den Frieden aufrecht zu erhalten, den Österreich-Ungarn trotz mancher Anfeindungen seiner Lebensinteressen während der schweren Balkankriegs wahrer konnte, so war dies nur möglich, weil die Monarchie stark und wehrfähig war. Auch in Kreisen, die der Politik des Grafen Berchtold früher wenig günstig gegenüber standen, wird erklärt, daß sich das Exposé nicht unwürdevoll von den früheren unterscheidet, denn es beschränkt sich einer großen Ausführlichkeit und einer gewissen Offenheit. In sachlicher Beziehung aber ist die Tatsache charakteristisch, daß das Exposé mit Nachdruck auf die Förderung der wirtschaftlichen Fragen verweist, und die Absicht des Auswärtigen Amtes ausgesprochen wird, in wirtschafts-politischer Beziehung eine energische Tätigkeit zu entwickeln. Diese Tatsache befriedigt in allen Kreisen der Delegierten besonders.

w. Budapest, 30. April. Der „Pester Lloyd“ widmet dem Exposé des Grafen Berchtold eine längere Besprechung, in der es bezüglich Rumaniens heißt: Unsere Hand bleibt nach wie vor dem Königreich Rumänien freundschaftlich entgegen-gespreizt. An Rumänien ist es einzuschlagen. Je später sie es tun werden, desto ruhiger wird ihre Umkehr sein müssen. Nach-lausen werden wir ihnen unter keinen Umständen. An die Adresse Serbiens richtet das Exposé in der Form einer freundschaftlichen Erwartung eine ernste Mahnung. Was jetzt in Serbien unserer Monarchie gegenüber geübt wird, das ist eine regelrechte Obstruktion. Man obstruiert in der Frage der Orientbahnen und in der Frage des Handelsvertrages. Gegenüber der Demängelung, daß das Notbuch über die Mission des Prinzen Sosenlohe nach St. Petersburg vollkommenes Stillschweigen beobachtet, weist der Artikel des „Pester Lloyd“ darauf hin, daß vor der Veröffentlichung diplomatischer Urkunden die Zustimmung der beteiligten Kabinette einzuholen sei, und daß vermutlich die Zustimmung der zuständigen Faktoren zur Veröffentlichung der Aktenstücke nicht erlangt werden konnte.

Zur Lage auf dem Balkan.

X. Belgrad, 30. April. (Telegramm der Schlesiischen Zeitung.) Die Auswanderung der türkischen Bevölkerung aus Mazedonien nimmt große Dimensionen an. Weder freundschaftliches Zureden, noch behördliche Repressalien können die Auswanderungsflut aufhalten. Die Auswanderer behaupten mit der serbischen Regierung sich in keiner Weise befreundet zu können. Die serbische Regierung berät nun über Mittel, welche die Auswanderung der Türken eindämmen könnten.

i. Konstantinopel, 30. April. (Telegramm der Schlesiischen Ztg.) Wie bekannt wird, wird der frühere Großwesir Fakhri Pascha an Stelle des jetzigen Finanzministers Dschavid Pascha zur Fortführung der deutsch-türkischen wirtschafts-politischen Verhandlungen nach Berlin begeben, vorerst aber noch solange in London bleiben, bis seine dortigen Besprechungen beendet sind.

w. Konstantinopel, 30. April. Die Blätter melden: Das Marineprogramm sei nach langen Studien nunmehr fertig gestellt. Die Flotte werde den französischen Werften in der Normandie acht oder zehn Torpedobootzerstörer in Auftrag geben, die größer und schneller sind, als der neueste jetzige Zerstorertyp der türkischen Flotte. Bei den Kreuzbooten werde sie drei Unterseeboote bestellen. Die Bauzeit werde 18 Monate nicht überschreiten. Der Vertrag soll wieder auf das laufende Budget genommen, noch von Anleihen gedeckt, sondern durch Sammlungen des Flottenkomites aufgebracht werden.

Cetinje, 30. April. (Wiener f. Z. Telegraphen-Bureau.) Albanische Banden griffen an drei Stellen bei Djalowiza die montenegrinischen Posten an, wurden aber zurückgedrängt. Die Regierung, von den Vorbereitungen der Albaner verständigt, hat sich an die Großmächte mit der Bitte um Intervention gewandt.

w. Rom, 29. April. Zu der Meldung, England rüste eine Expedition zur Besetzung der Ostafrika aus, erklärt die „Tribuna“, diese Nachricht sei phantastisch. Von zuständiger Seite werde versichert, daß Afrika zur Cyrenaika, also zu Italien gehöre, was seitens Englands anerkannt und der italienischen Regierung gegenüber erklärt worden sei.

Aus dem Reichstage.

§§ Berlin, 30. April. Im Reichstage begründete der Sozialdemokrat Herzfeld die Interpellation betreffend die mecklenburgische Verfassungsfrage...

Dem Hause ist das Gesetz über die Kenuwetten zugegangen.

w. Berlin, 30. April. Die 21. Kommission des Reichstages nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes...

Aus dem Abgeordnetenhaus.

§§ Berlin, 30. April. Im Abgeordnetenhaus bekämpften heute bei Weiterberatung des Kultusgesetzes mehrere sozialdemokratische Redner die Staatszuschüsse bezüglich der katholischen Kirche...

Amerika.

Mexico und die Union.

w. New-York, 30. April. Gestern traf ein mit Flüchtlingen besetzter Zug in Veracruz ein, der 30 Amerikaner sowie einige Engländer und Deutsche aus Mexico brachte.

w. Washington, 30. April. Gegenüber der Meldung, daß am Dienstag ein im Hafen von Manzanillo eingelaufenes nordamerikanisches Kriegsschiff die dortigen Werften und benachbarten Gebäude in Brand geschossen habe...

w. New-York, 30. April. Eine Depesche aus Oaxaca in Mexico meldet: Gestern wurde nordamerikanische Marineinfanterie in Salina Cruz gelandet, nachdem der nordamerikanische Befehlshaber gedroht hatte, er würde den Hafen beschießen lassen...

Sonstige Meldungen.

w. Washington, 30. April. Die Bill, durch die die Bestimmungen der Panamakanalakte, daß nordamerikanische Küstenschiffe von den Kanalgebühren befreit werden, aufgehoben wird...

w. Denver (Colorado), 30. April. Der Kampf zwischen Ausständigen und Minenwächtern in Walsenburg ist beendet. Gestern abend streckten 650 Ausständige die Waffen.

Aus Frankreich.

w. Paris, 30. April. Der Kriegsminister beauftragte General d'Amade, den Kommandeur des 6. Armeekorps, sich nach Verdun zu begeben, um wegen der von zwei Offizieren des zweiten Infanterieregiments betriebenen antirepublikanischen Wahlpropaganda...

w. Paris, 30. April. Der sozialistische Verband des Seine-Departements hat beschlossen, die Sozialisten des 5. Pariser Bezirks aufzufordern, bei der Stichwahl am 10. Mai für Professor Painlevé zu stimmen...

w. Paris, 30. April. Aus Toulon wird gemeldet: An Bord des Korvettenbootzerföhrers 'Dard' wurde ein Matrose verhaftet unter der Beschuldigung, in die Schmirgelvorräte der Maschinen der 'Smirgelpulver' geschüttet zu haben...

w. Paris, 30. April. Bei Amiens wurde ein 15-jähriger Bursche verhaftet, der auf ein Gleis der Bahnlinie Amiens-Rouen mehrere Steine geworfen hatte...

w. Paris, 30. April. Vor dem Schwurgericht zu Reims stand gestern der Bauer Jacquot, der im Streit seinen Vater getödtet und seine Mutter gezwungen hatte, die Leiche auf die Landstraße zu schleppen...

Aus Ostasien.

St. Petersburg, 30. April. Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, wird morgen in Tokio ein Abkommen über den Anschluß der russischen an die japanischen Landtelegraphenleitungen in der Mandchurie, Korea und Sachalin unterzeichnet werden...

w. St. Petersburg, 30. April. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet ergänzend: Das neue Abkommen über den Anschluß der russischen an die japanischen Landtelegraphenleitungen in der Mandchurie, in Korea und auf der Insel Sachalin tritt sechs Monate nach der Auswechslung der Deklarationen in Kraft...

w. Peking, 29. April. Die Versammlung, die vor kurzem mit der Umarbeitung der provisorischen Verfassung beauftragt worden ist, hat endlich die abgeänderte Verfassung angenommen...

w. Peking, 30. April. Der von der Verfassungskommission angenommene Entwurf der Verfassungsreform sieht eine bedeutende Erweiterung der Rechte des Präsidenten vor. Die Mitarbeiter des an der Spitze der Verwaltung stehenden Präsidenten sind ein Staatssekretär und neun vom Präsidenten ernannte Minister...

w. Peking, 30. April. 11 Uhr mittags. Baumwolle. Termine April 61 1/10, Mai 61 1/10, Juni 61 1/10, Juli 61 1/10, August 61 1/10, Sept. 60, Okt. 58 1/10, Nov. 57 1/10, Deabr. 57 1/10, Jan. 57 1/10, Febr. 57 1/10, März 57 1/10, Tendenz: Abgeschwächt.

Verchiedene Nachrichten.

w. Leipzig, 30. April. Wie die Morgenblätter melden, gestaltete sich die Landung des Luftschiffes 'Schütte-Lanz' im hiesigen Luftschiffhafen schwierig. Das Luftschiff setzte, da es auf der Fahrt viel Gas verloren hatte, etwas hart auf. Die vordere Maschinen Gondel, die sich hinter der Führergondel befindet, stieß so stark auf dem Boden auf, daß an der Führergondel einige Streben brachen...

w. Stuttgart, 30. April. Heute früh starb im Alter von 85 Jahren der Bergwerksbesitzer Konrad a. D. Rudolf Stengel, der seit dem Jahre 1866 bis vor wenigen Jahren den Wahlkreis Galbe-Mischerleben im preussischen Abgeordnetenhaus vertreten hat. Er gehörte der freikonservativen Partei an.

w. Jena, 30. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Montenegro sind gestern mit Gefolge hier eingetroffen. Geheiratet Winkwanger, der zur Konsultation nach Cetinje berufen war, nahm die Kronprinzessin in Behandlung.

w. Berlin, 29. April. Eingetroffen: S. M. S. 'Geier' am 29. April in Darsdala.

g. Innsbruck, 30. April. (Telegramm der Schleifischen Zeitung.) Gestern haben in der Senatskurie die Landtagswahlen für Tirol stattgefunden. Nach den bisher festgestellten Ergebnissen wurden im deutschen Landesteile gewählt: 21 christlichsoziale, 5 konservative und 3 liberale Abgeordnete. Weiter sind sechs Stichwahlen erforderlich, darunter fünf allein in Innsbruck und eine in Meran. Im italienischen Landesteile wählten die Landgemeinden sämtlich Italienisch-Christlichsoziale und die Städte Italienisch-Liberale.

u. Budapest, 30. April. (Telegramm der Schleifischen Zeitung.) Aus der Umgebung des Abgeordneten Graf Michael Karolyi wird heute berichtet, daß hauptsächlich infolge der Einwirkung des Grafen Albert Apponyi der Plan einer Petersburger Reise der Opposition aufgegeben wurde. Dagegen werden sich Graf Karolyi und mehrere oppositionelle Abgeordnete am 20. Juni zu sechsmonatigem Aufenthalt nach Amerika begeben.

w. Stockholm, 30. April. Der Reichstag ist auf den 18. Mai einberufen.

w. Madrid, 29. April. Die Wäcker haben den Generalstreik erklärt.

w. Madrid, 30. April. Infolge des durch die Haltung der Wäckermeister eingetretenen Vortrages sind die Militärbehörden beauftragt worden auch für die Zivilbevölkerung zu baden.

w. St. Petersburg, 30. April. Heute nacht wütete in St. Petersburg und Umgebung ein heftiger Schneesturm. Die Nebel stieg erheblich und überschwemmte die niedrig gelegenen Stadtteile. In der Umgebung von St. Petersburg ist großer Schaden angerichtet worden.

Handelsteil.

* Breslau, 30. April. Börse. Die Politik übte heute keinen Einfluß auf die Haltung der Börse aus; von maßgebender Wirkung war die erneute Schwäche des New-Yorker Effektenmarktes sowie der ungünstige Bericht über die Lage der amerikanischen Eisen- und Stahlindustrie. Die Folge davon war neben einem Rückgange des Kurzes der Canada Pacific-Shares um 1/2 Proz. eine Mattigkeit der Bergwerksaktien. Es konnten sich von diesen nur Donnerstagskurse und Oberösterreichische Eisenbahnbedarf aufbehalten, letztere bei lebhaften Umsätzen...

Umlaufende erste Kurie. 11 Uhr. Bresl. Elektr. Straßenbahn 101%, Linde-Sofmann Vorzugs-Aktien 98%, Gogoliner Kat 191, Oberösterreich. Cement 152, Großschönb. Cement 156, Rattowitzer Zement 212, Oberösterreich. Eisenbahnbedarf 82, Oberösterreich. Eisenindustrie 63,75, Ohles Erben 222,76, Cellulose Feldmühle 154, Kramla Keinen 105,10.

Umlaufende zweite Kurie. Osterreichische Credit-Aktien notierten 194, Lombarden 214, Franzosen 154, Türkische 166%, Canada Pacific 192, Buenos-Aires 101%.

Raffa-Kurie der Industrie wertete von 11-2 Uhr: Donnerstagskurse-Aktien 381, Höhenloherwerke 108, Rattowitzer Bergbau 212-210, Laurahütte 144%, Oberösterreich. Eisenbahnbedarf 82-82%, Oberösterreich. Eisenindustrie 63%. Oberösterreich. Holzwerke 217.

w. New-York, 29. April. Die New-Haven u. Hartford Eisenbahnaktien-Gesellschaft hat für 50 Millionen Dollar 6 Proz. und 6 Proz. Noten an ein Syndikat verkauft, an dessen Spitze die Firma J. P. Morgan u. Co. steht.

w. Berlin, 30. April. Produktentörse. Nach schwächerem Anfang der hauptsächlich auf niedrige Amerika zurückzuführen ist, wurde die Tendenz für Brotgetreide im Verlaufe etwas fester infolge des Mangels von Roggen und umfangreicherer Deckungen. Für Hafer war besonders in seinen Sorten recht gute Nachfrage. Mais und Rübsöl vernachlässigt.

Table with columns for April 30 and 29, listing prices for Weizen, Roggen, Hafer, and Mais in various units and currencies.

Magdeburg, 30. April. Ruder. Ruhig. Korn 88%, Roggen 9,05-9,12%, Weizen 9,05-9,12%, Weizen April 13,08, Roggen Okt. 8,23, Weizen Mai 13,08, Roggen April 8,23, Weizen Okt. 11,96, Roggen Okt. 8,23.

Mohaunder: Terminhandel: p April 9,37 1/2, p Mai 9,42 1/2, p Juni 9,47 1/2, p Juli 9,52 1/2, p August 9,57 1/2, p Sept. 9,62 1/2, p Okt. 9,67 1/2, p Nov. 9,72 1/2, p Dez. 9,77 1/2, p Jan. 9,82 1/2, p Febr. 9,87 1/2, p März 9,92 1/2.

Hamburg, 30. April, 10 Uhr 15 Min. Rudermarkt. p April 9,35, p Mai 9,40, p Juni 9,47 1/2, p Aug. 9,55, p Okt.-Deabr. 9,77 1/2, p Jan.-März 9,90. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 30. April, 10 Uhr 24 Min. Rudermarkt. (Telegr. der Firma Arntbal & Horschütz, Gebr. Vertreter: Gg. Karnack & Erwin Pittner, Breslau.) p Mai 9,40, p Aug. 9,57, p Okt.-Deabr. 9,77, p Jan.-März 9,92. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 30. April, 10 Uhr 24 Min. Rudermarkt. (Telegr. der Firma Arntbal & Horschütz, Gebr. Vertreter: Gg. Karnack & Erwin Pittner, Breslau.) p Mai 9,40, p Juli 9,57, p Sept. 9,74, p Dez. 9,81, p März 9,89. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 30. April, 11 Uhr vorm. Ruder. Good average Santos p Mai 46, p Sept. 47 1/2, p Deabr. 48 1/2, p März 49. Stetig.

Hamburg, 30. April, 11 Uhr 45 Min. Ruder. (Telegr. d. Firma Arntbal & Horschütz, Gebr. Vertreter: Gg. Karnack & Erwin Pittner, Breslau.) p Mai 128 1/2, p September 130 1/2, p Deabr. 130 1/2. Tendenz: Abgeschwächt.

Berliner Börse vom 30. April, 1 Uhr 50 Min. nachm.

Bei starker Zurückhaltung der Spekulation, deren Ursachen genauam erörtert worden sind, und der dadurch bedingten hochgradigen Beschränkung der Liquidität hat die schwankende Lage an der Börse an Niedrigeren Stellen besonders Montanwerte ein für die verbleibenden Rückgänge bis zu 1 Proz. festzuhalten. Hierfür waren einesteils der recht ungünstig gestaltete Bericht des 'Iron Age' vom amerikanischen Eisenmarkt, anderenteils auch die recht unbefriedigenden Auslassungen über die Lage am Kohlenmarkt, die gestern in der Generalversammlung des Rhein-Neu-Essener Bergwerksvereins gemacht worden sind, verantwortlich zu machen. Auch der neuerliche Rückgang der Kanadaktien in New-York verminderte und hatte eine Einbuße dieses Papiers von über 1 Proz. hier zur Folge, womit sich Kanadas jedoch über Parität hielten. Weiter im Kurse zu behaupten vermochten sich Schiffsfahrtswerte. So schleppte sich der Verkehr bei ganz unbedeutenden Kursveränderungen einträglich dahin und erst, als von London höhere Kurse für englische Konsols eintrafen, traten auch hier leichte Umsätze zu einer Besserung des Kursniveaus zu Tage. Dies gilt besonders von 3 Proz. Reichsanleihe und dann noch von Kanadas, die ihren anfänglichen Verlust ziemlich wieder hereinbrachten. Dies alles hatte auch eine ziemlich widerstandsfähige Haltung auf den übrigen Gebieten zur Folge. Zu betonen ist aber nochmals, daß Geschäftsunlust und Geschäftverdröbenheit charakteristisch für die Börse bleiben. Kurzfristiges Geld über Ultimo 3 1/2 Proz. Bei der Sechsanhlung war dieses mit 3 1/2 Proz. zu haben. In der zweiten Stunde verminderte der übermäßige Rückgang der Kohlenaktien eine erneute Abschwächung, besonders am Montanmarkt. Der Privatdiskont hat sich um 1/2 Proz. ermäßigt. Bei Schluß des offiziellen Verkehrs blieb die schwächere Haltung allgemein vorherrschend.

Schlusskurse nach amtlicher Feststellung.

Large table of stock market data with columns for 'vom 30.', '29.', and '30.', listing various securities and their prices.

Berlin, 30. April. Nachbörse. Sehr still.

Table of stock market data for Berlin, 30. April, Nachbörse, listing various securities and their prices.

Berlin, 30. April. Am Kassamarkt notierten höher: Daimler Motoren 6, Flensburger Schiffbau 2 1/2, Kirchner u. Co. 2 1/2, Wogt-ländische Maschinen 2, Deutsche Waffen 3 1/2, Königsberger Lagerhaus 2, Norddeutsche Steinzeug 2, Anilinfabrik 5, Badische Anilin 5, Eiberfelder Farben 7, Reicher chem. Fabrik 6, Wisniamerhütte 2 1/2, Concordia Bergbau 4 1/2, Wiesbadener Kronenbräuer 2 1/2, Dortmunder Union-Bräuer 2, dagegen niedriger: Gölitzer Maschinen 1 1/2, Grevenbroich Maschinen 3 1/2, Starke u. Hoffmann 4, Rineburger Wachsbleiche 2, Porzellanfabrik Königsplatz 2 1/2, Wemberg Spinnerei 4, Theodor Goldschmidt 2, Rattowitzer 2.

Liverpool, 30. April. Baumwolle. Anfangskurse. (Telegramm der Firma Cornby, Hemelrhst & Co. durch Gebr. Riesenfeld Breslau.) Mai-Juni 6,90, Juli-August 6,77, Okt.-Nov. 6,33, Jan.-Febr. 6,25, März, April, August, Juli 6,16, Nov. 6,35.

Bremen, 30. April, 1 Uhr mittags. Baumwolle. Termine April 61 1/10, Mai 61 1/10, Juni 61 1/10, Juli 61 1/10, August 61 1/10, Sept. 60, Okt. 58 1/10, Nov. 57 1/10, Deabr. 57 1/10, Jan. 57 1/10, Febr. 57 1/10, März 57 1/10. Tendenz: Stetig.

